



Für seine Familie, seine Freunde und Bekannten in Münster und für uns als Verein verstarb völlig unerwartet und überraschend am 27. Oktober 2004 der langjährige Geschäftsführer des Vereins für Freikirchenforschung, Pastor i. R. Manfred Bärenfänger, im Alter von 75 Jahren. Mit seiner Frau Anneliese hatte er noch am Herbstsymposium des Vereins Mitte Oktober im Schwarzwald teilgenommen und hatte auf der Heimfahrt nach Münster in Marburg Station gemacht, so dass

wir einen gemeinsamen Abend in unserem Haus verbringen konnten und am nächsten Sonntag den Gottesdienst besuchten. Hier wurde er auf einen Aufsatz in unserem Jahrbuch angesprochen, den er über die Baptisten in Pommern geschrieben hatte. Der Großvater des Fragestellers war in der Arbeit Manfred Bärenfängers erwähnt.

Manfred Bärenfänger wurde am 31. August 1929 als Sohn eines Baptistenpredigers in Einbeck/Hann. geboren und studierte nach dem Abitur und einem Praktikum in Bad Pyrmont am Seminar des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Hamburg. Als Pastor diente er u. a. in den Baptisten-gemeinden Münster, Ihen, Lüneburg und Gelsenkirchen. Nach Erreichen der Altersgrenze zog er nach Münster, von wo aus er immer wieder zu Predigt-diensten, Bibelstunden und Vorträgen in der näheren und weiteren Umgebung gerufen wurde. Auch beteiligte er sich aktiv in der örtlichen Arbeitsgemein-schaft Christlicher Kirchen und war dort eine angesehene Stimme aus dem freikirchlichen Bereich. In Münster war, als Bärenfängers dorthin umzogen, gerade der Verein zur Förderung der Erforschung freikirchlicher Geschichte und Theologie (heute Verein für Freikirchenforschung) auf Initiative von Pro-fessor Robert Walton an der Universität gegründet worden. Manfred Bären-fänger war von Anfang an dabei, und so war es eigentlich folgerichtig, dass der Verein ihn 1994 zum Geschäftsführer berief.

Mit großer Umsicht und außerordentlichem Engagement diente er dem Verein und konnte durch seine weitreichenden Beziehungen zu seiner Freude eine Anzahl neuer Mitglieder gewinnen. Das hat ihn immer sehr erfreut, so dass er meistens gleich zum Telefon griff, um die Nachricht weiterzugeben. Nach außen wirkte er durch seine Rundbriefe, Pressemitteilungen, Artikel, Rezensionen und Vorträge, nach innen durch sorgfältige Vorbereitungen der Tagungen, Symposien, Beirats- und Vorstandssitzungen des Vereins. Er hat

es verstanden, sich durch seine ausgleichende und Brücken bauende Art die Sympathien und die Freundschaft der Vereinsmitglieder aus den unterschiedlichen Freikirchen zu sichern. Seine Vorschläge und sein Rat waren stets gefragt. Die Herausgabe des Jahrbuchs *Freikirchenforschung* gelang wesentlich deshalb, weil er durch ständigen, aber liebevollen Druck auf die Verfasser der Artikel die Beiträge rechtzeitig einzufordern verstand und weil er selbst durch seine vielen Rezensionen dazu beitrug, dem Jahrbuch einen hohen Informationswert und ein unverwechselbares Gepräge zu geben. Es gelang ihm auch, den Grundstock für eine eigenständige Sammlung freikirchlicher Literatur zu legen. Diese Sammlung wuchs unter seiner umsichtigen Leitung und war schließlich so umfangreich, dass der Raum in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Münster nicht mehr ausreichte. Sie ist heute eine Spezialsammlung und wird in der Bibliothek der Theologischen Hochschule Friedensau betreut.

Manfred Bärenfänger war ein fest an der Heiligen Schrift orientierter Pastor, der sich seiner baptistischen Verankerung bewusst war und der sich gerade deshalb in der örtlichen ACK, der Evangelischen Allianz und im Verein für Freikirchenforschung mit seiner ganzen Persönlichkeit einbrachte. Für ihn waren das Gespräch und der Austausch wichtig. Darin erhielt er nachdrückliche Unterstützung durch seine Frau Anneliese. Vereinsmitglieder schrieben nach seinem plötzlichen Tod, dass sie stets seine Weitherzigkeit geschätzt hätten. Eindrucksvoll waren die Zeugnisse der Dankbarkeit und auch der Anhänglichkeit aus seinen ehemaligen Gemeinden. Unser Vereins- und Beiratsmitglied Günter Balders wusste zu berichten, wie beeindruckt er von Manfred Bärenfängers detaillierter Aufsatzkartei war und dass er als Babysitter im Hause Bärenfänger schon früh eine bestens geordnete und vorbildliche Pastorenbibliothek mit erkennbaren Spezialsammlungen vorgefunden hatte.

In einem Brief aus Anlass seines Todes bekundete ein Vereinsmitglied seine Bewunderung für das weite Herz des Verstorbenen und schrieb dann den Schlusssatz: „Wir dürfen Manfred Bärenfänger bei unserm Heiland geborgen wissen.“ Diese Gewissheit mag seine Frau Anneliese und seine Familie und nicht zuletzt auch uns als Verein angesichts des Verlustes eines so lieben Menschen trösten.

Erich Geldbach